Niederschrift über die
Sitzung des Beirates für Migration und Integration
des Landkreises Trier-Saarburg am 28.09.2017 im Besprechungsraum 318a
Konferenzraum der Kreisverwaltung in Trier.

Beginn: **18:00** Uhr Ende: **19.30 Uhr**

Anwesenheit

Vorsitzende
Frau Mihaela Petkova Milanova

Mitglieder

Herr Michael Kattinger
Herr Safak Karacam
Frau Christel Martin
Frau Elisha Weinandi
Frau Tanja Schmitt-Blasius

Gast: Frau Katharina Schmitt

nicht anwesend: Herr Sergej Fink, Herr Andreas Steier, Elena Stankevitsch und Vera Henter

Verwaltung
Schriftführerin: Frau Elke Willems

Zur Geschäftsordnung

Frau Milanova eröffnet die Sitzung des Beirates für Migration und Integration und begrüßt die Mitglieder und die Mitarbeiterin der Verwaltung.
Weiter stellt die Vorsitzende fest, dass die Einladung zur Sitzung form- und fristgerecht erfolgt ist und dass der Beirat beschlussfähig ist.

Zuvor haben die Beiratsmitglieder an der Sitzung des Ausschusses für Soziales und Gesundheit und des Ausschusses für Gleichstellung und gesellschaftliche Integration teilgenommen. Unter TOP 1 wurde ein Bericht über die Arbeit der Ehrenamtskoordinatoren in der Flüchtlingshilfe des Kreises Trier-Saarburg von den Vertretern der Caritas, des DRK und des Mehrgenerationenhaus in Saarburg vorgestellt.

Tagesordnung:

1. **Vorstellung der neuen Bildungskoordinatorin im Landkreis Trier-Saarburg (Frau Katharina Schmidt) und Besprechung der Zusammenarbeit**

2. **Erarbeitung der neuen Ziele des Beirates**

3. **Verschiedenes**

Öffentlicher Teil

TOP 1: Vorstellung der neuen Bildungskoordinatorin im Landkreis Trier-Saarburg (Frau Katharina Schmidt) und Besprechung der Zusammenarbeit

Frau Milanova begrüßt Frau Katharina Schmidt und bittet sie ihre Arbeit in der vorbereiteten Powerpointpräsentation darzustellen.

Frau Schmidt erläutert im Anschluss daran ihre Tätigkeit, die für den Kreis Trier-Saarburg kostenfrei ist, da die Kosten als Projekt des Bundes befristet bis 14.05.2019 mit einer Verlängerungsoption, von diesem getragen werden. Ihr Arbeitsplatz ist bei der Abteilung 5 der Kreisverwaltung Trier-Saarburg, in der Metternichstrasse in Trier, angesiedelt. Im Bund gibt es ca. 450 dieser Koordinierungsstellen. Ziel ist es das Handeln aller Akteure, die Bildung an Neuzugewanderte vermitteln wollen, aufeinander abzustimmen. Um die Angebote der tätigen Bildungsakteure aufzulisten, hat sie einen Newsletter als Informationsplattform entworfen. Dabei ist sie das Bindeglied zwischen den Behörden, der Volkshochschule, den Ausschüssen mit politischen Entscheidungsträgern, den kirchlichen Hilfsträgern, Ehrenamtlern, den Verbandsgemeinden, Schulen, der ADD Trier, dem Jobcenter und der IHK, sowie HWK.

Derzeit ermittelt sie in einer Umfrage welche Bildungsangebote bestehen und welche zielgruppenspezifisch benötigt werden. Dazu befragt sie Kitas und Schulen im Kreis, besucht die Verbandsgemeinden, versucht eine bessere Vernetzung der regionalen Sprachkursträger und eine Optimierung der Zusammenarbeit untereinander. Dazu hat sie Ideen zur Zusammenarbeit entwickelt die bei den Hauptaufgaben Ausbildung und Arbeit, Kinder und Familie und Frauen die Zusammenarbeit der Bildungsträger verbessern kann.

Frau Weinandi erläutert, dass das größte Problem bei der Teilnahme an den Sprachkursen die angeboten werden, die Entfernung von Wohnort und Sprachinstitut und die Beförderung nach dort ist. Eine besondere Bedeutung haben dabei die Mütter-Kind-Kurse, da die Kinder oftmals die Mütter positiv beeinflussen. Während der Interkulturellen Woche sei das Projekt „Meet an Read“ (lesen in der Muttersprache) besonders gut angekommen. Wenn man zuvor die Teilnehmer persönlich anspricht und diese Zuhause besucht und dann abholt, nehmen viele sehr gerne an Sprachveranstaltungen teil.

Frau Schmidt und Frau Schmitt-Blasius bestätigen diese Sichtweise und bemängeln das unzureichende ÖPNV-Angebot im Kreis Trier-Saarburg. Zur Verfügung gestellte Fahrräder und die Beförderungsbereitschaft von Ehrenamtlichen ersetzen diese fehlenden Strukturen.

Frau Weinandi weißt auch auf die fehlende Kinderbetreuung bei den Volkshochschulen im Kreis hin. Aufgrunddessen trauen sich viele Frauen nicht an den Kursen teilzunehmen. Dazu kommt das fehlende Geld oder die Fähigkeit selbständig zu fahren.

Frau Schmidt bestätigt, dass sich daher einige Kurse der Volkshochschule nicht rentierten, da die Teilnehmer/innen nicht regelmäßig bzw. nicht bis zum Abschluss teilnehmen können.

Frau Martin hat die Erfahrung gemacht, dass alle Migranten durchhalten die transportiert und deren Kinder betreut werden. Die Angebote der Bildungsinstitute sind auf das Verständnis deutscher Einwohner zugeschnitten und berücksichtigen selten die Umstände der Flüchtlinge. Ein ausländischer Mitbürger versteht dies oftmals nicht. Dieses Problem kann man nur auffangen indem die Ehrenamtlichen auf die Koordinatoren einwirken.

Herr Kattinger erzählt aus eigener Erfahrung, dass die Motivation der Zuwanderer ebenfalls wichtig ist. Z.B. verfügen die ihm bekannten Flüchtlinge aus Eritrea oft nicht über das Geld, um die Kosten der Fahrt zu den Integrationskursen zu bezahlen. Und dies obwohl die Kommunen ausreichend Mittel vom Bund erhalten haben, um sich ggfls. an den Fahrtkosten zu beteiligen.

Bezüglich der fehlenden BAMF-Zertifizierung wird sich Frau Schmidt mit dem Leiter der VHS Trier-Saarburg, Herrn Müller, zusammensetzen.

Frau Schmitt-Balsius bemängelt, dass viele hier zugezogene Migranten, unabhängig von den Asylsuchenden, keinen Integrationskurs bzw. Sprachkurs absolviert haben.

Frau Weinandi empfiehlt daher Kommunikationskurse über das Kochen.

Frau Schmidt stimmt dem zu und verweißt auf das Programm „Appetit auf Sprache“. Zum Thema Gesundheit und Kochen hat sie verschiedene Projekte in der Informationsbeilage aufgeführt. Darin sei auch eine Weiterbildung für Frauen enthalten und Lesepakete, wie sie im Landkreis Bernkastel-Wittlich erfolgreich eingesetzt werden. Sie führe diesbezüglich gerade eine Befragung in den Schulen und Kitas im Landkreis Trier-Saarburg durch.

Frau Schmitt-Blasius erklärt, dass Sie aufgrund der Sprachprobleme Begegnungsstätten in Hermeskeil eingerichtet hat, wie z.B. einen Umsonstladen der zunächst nur von Eltern für Eltern war und jetzt bereits von Eltern für alle zugänglich ist. Sie macht als Sprachförderkraft im Kindergarten dazu die Koordinationsleitung. Sehr gut angenommen werde auch das 1mal monatliche Elternfrühstück bzw. das Cafe „International“.

Frau Martin hält diese Kontakte für wichtig, da die Menschen die zu uns kommen das nicht kennen, was wir jedoch voraussetzen. Daher ist es wichtig diesen „Unsere Welt“, zu erklären.

Frau Schmitt-Blasius ergänzt, dass dabei bestehende Vorbildung der Zuwanderer von zuhause, wichtig ist.

Herr Kattinger bestätigt, dass es Migranten die in der Jugend keine Schule besucht haben, besonders schwierig mit der Eingliederung haben.

Frau Schmitt bietet dem Beirat zum Abschluss ihre Hilfe an und ist jederzeit bei der Kreisverwaltung erreichbar. Gerne kann sie sich auch über Hilfsangebote mit den Mitgliedern des Beirats persönlich oder per Mail austauschen. Vorschläge und Ideen zur Arbeit z.B. mit ausländischen Frauen oder bei Bewerbungen könnten mittels Sprechstunden des Beirats oder seiner Mitglieder in den 7 Verbandsgemeinden angeboten werden.

TOP 3: Verschiedenes

Frau Milanova erläutert bzgl. des zu fertigen Arbeitsberichts des Beirates, dass gemeinsame Arbeitsprojekte nicht vorgestellt werden können, da eine öffentlichkeitswirksame Arbeit erst jetzt mit ihr als neuen Vorsitzenden, möglich wird.

Herr Kattinger gibt zu bedenken, dass der Beirat nur Denkanstösse bzw. Hilfestellung für die verschiedene Netzwerke geben kann. In Zukunft kann z.B. bei Veranstaltungen der Hilfsnetzwerke ein Infostand aufgestelllt werden oder im Januar zu einem Neujahrsempfang eingeladen werde. Jedes Mitglied für sich, bringt sich in Zusammenhang mit der eigenen Arbeitstätigkeit bzw. ehrenamtlich, ein.

Frau Martin schlägt vor, dass der Beirat Vorortaktionen z.B. von Ehrenamtlichen personell oder finanziell unterstützt. Diese Aktionen könnten dann dem Kreistag vorgestellt werden. Themen die den ausländischen Mitmenschen wichtig sind, könnten an die unterschiedlichen Ausschüsse mitgeteilt und erläutert werden.

Frau Weinandi würde gerne eine Autorenlesung in arabisch veranstalten oder wie während der Interkulturellen Woche, Betroffene aus ihren Heimatländern und deren Schicksal erzählen lassen.

Frau Milanova bietet Betroffenen ihre Hilfe bei der Berufsorientierung durch die HWK Trier an.

Frau Weinandi hält ein Projekt, mit einem Vortrag „Wie funktioniert Schule in Deutschland?“ für wichtig.

Frau Schmitt-Blasius findet eine grundsätzliche Begleitung der Betroffenen für notwendig, da sich diese oftmals fremd und einsam fühlen. Im Cafe „International“ könnte ein solches Treffen zum Kennenlernen stattfinden.

TOP 2: Erarbeitung der neuen Ziele des Beirates

Alle stimmen überein, dass sich der Beirat zum Ziel setzt die Migranten im Kreis besser zu erreichen, sei es über die Einrichtungen der Caritas mit Herrn Zuche, bzw. dem DRK mit Herrn Flämig oder über die Flyer, die in Vorbereitung sind.

Herr Kattinger ist der Meinung, dass die Kreise oder die Stadt Trier im Rahmen der Willkommenskultur den Flüchtlingen und Zuziehenden einmalig Monatsbusfahrkarten oder Pakete für Kinder, kostenlos überlassen sollten.

Frau Weinandi hält auch die Einrichtung besonderer Lernorte z.B. in Büchereien mit besonderem Lernmaterial, für sinnvoll.

Frau Martin unterstützt die Flüchtlinge mit Fahrtdiensten in ihrer Mobilität, da die Zugezogenen keine Familienstrukturen wie deutsche Familien haben.

Frau Schmitt-Blasius schlägt vor im Zusammenhang mit dem von ihr initierten Willkommenshandout, anläßlich einer Neuanmeldung in der Kita Hermeskeil, einen Flyer des Migrationsbeirates beizufügen.

Frau Weinandi könnte diese Info auch im Rahmen der Anteilshefte für Kinder an die betroffenen Eltern, mit verteilen.

Herr Kattinger berichtet über die Abrechnungsprobleme bei den Zuschüssen bezüglich der Fahrtkosten zu den Integrationskursen. Er schlägt eine Evaluierung der Kosten und Fördermittel des BAMF vor.

Herr Safak erklärt, dass die Sportvereine zum großen Teil Fördervereine mit Fördertöpfen für junge Sportler und auch für Flüchtlinge haben.

Herr Kattinger erklärt, dass es im Aufenthaltsgesetz eine Kostenübernahme für Sprachkurse bereits gibt, die Aufenthaltsverordnung jedoch keine pauschale Kostenübernahme, sondern nur eine Einzelabrechnung kennt. Ein Bürokratieabbau wäre hier wünschenswert.

Frau Milanova weißt auf die Möglichkeit des Senioren-Expertenservice bei Schulschwierigkeiten der Migranten und die ausbildungsbegleitende Hilfe durch berentete Lehrer hin. Alle Infobroschüren der HWK Trier sind daher auch in einfacher Sprache gehalten.

Frau Milanova und die Mitglieder stimmen überein den nächsten Sitzungstermin auf den 07.12.2017 zu verlegen, um wichtige weitere Aktionen und den Rechenschaftsbericht zu besprechen.

Da keine weiteren Wortmeldungen vorliegen, schließt die Vorsitzende die Sitzung um 19.30 Uhr mit einem Dank an die Teilnehmer.

Trier, den 28.09.2017

Die Vorsitzende

(Mihaela Milanova)

Die Schriftführerin:

(Elke Willems)